

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe 1911

Karlsruhe

Karlsruhe i. B., 1911

9. Naturwissenschaftliche Vereine

[urn:nbn:de:bsz:31-51055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51055)

schung in Betracht kommt. Die Sitzungen während des Winters behandelten so die Grabungen in Pompeji, Delphi, Troja, auf Kreta, Delos u. a., dann aber das immer mehr als wichtig erkannte vorgeschichtliche, römische und frühmittelalterliche Studium im Rahmen des engeren Vaterlandes. Eine weitere Aufgabe ist die möglichste Erhaltung alter Städtebilder, hervorragender kirchlicher und weltlicher Baudenkmäler, dann größere Bekanntschaft mit den Schätzen unserer vaterländischen Sammlungen. Auch die geschichtliche Entwicklung von Siedelungen, vorzugsweise unserer Stadt, ferner interessante Kulturbilder aus vergangenen Zeiten sind mehrfach Gegenstand der Vereinsvorträge gewesen. Zu Ausgrabungen, besonders römischer Überreste, wurden vom Verein öfter namhafte Geldmittel aufgewendet. Eine Anzahl von Veröffentlichungen, zum Teil mit der Sammlung für Altertums- und Völkerkunde gemeinsam unternommen, haben in mehrfach grundlegender Weise die Kenntnis unserer badischen Altertümer nicht nur den Gelehrten, sondern auch namentlich dem weiteren Kreise der Gebildeten zuzuführen gesucht.

9. Naturwissenschaftliche Vereine.

Von Prof. Dr. Max Schwarzmann.

a) Durch die Professoren Alex. Braun, Fr. A. Walchner und Wilhelm Eisenlohr wurde gegen Ende des Jahres 1840 ein Verein für naturwissenschaftliche Mitteilungen gegründet, um über die neuesten Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft gegenseitige Mitteilung zu machen. Trotz raschen Aufblühens von anfangs 12 bis auf 62 Mitglieder unterbrachen die Revolutionsjahre die rege Tätigkeit des Vereins.

Anfangs der fünfziger Jahre traten dann einige der Mitglieder, unter ihnen besonders Eisenlohr und Sandberger, wieder zur Abhaltung von Vorträgen zusammen.

Nach der 1858 in Karlsruhe tagenden Naturforscherversammlung wurde von Großherzog Friedrich, welcher den allgemeinen Sitzungen derselben beiwohnte, der Wunsch ausgesprochen, es möchten auch in Zukunft derartige Vorträge für einen größeren Kreis gehalten werden. Dieser Wunsch führte zur Gründung des „Vereins für wissenschaftliche Belehrung“, der gegen Entgelt für jedermann zugängliche Vorträge abhielt.

Am 9. April 1862 ging daraus der „Naturwissenschaftliche Verein“ hervor. Unter dem Vorsitz, erst von dem Gründer Eisenlohr bis 1869, dann von Grashof bis zum Jahre 1893, von O. Wiener und Engler hat derselbe eine stetige Entwicklung bis gegen 300 Mitglieder unter dem jetzigen Vorsitzenden O. Lehmann erfahren. Besonderes Verdienst erwarb sich Heinrich Meidinger durch seine 33jährige Tätigkeit als Schriftführer des Vereins, dem der Meteorologe Schultheiß im Amt folgte. Unterbrochen durch die Zeit der Hochschulferien findet alle vierzehn Tage eine wissenschaftliche Sitzung statt. Die hierbei gehaltenen Vorträge sind den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaften entnommen und der Verein ist immer bestrebt gewesen, gerade die aktuellen Fragen alsbald in den Kreis seiner Diskussion zu ziehen, wenn möglich unterstützt durch Demonstrationen und Versuche. Erstmals mit dem Druckjahr 1864 erschienen die vom Verein herausgegebenen *Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins*, die neben den Jahres- und Sitzungsberichten naturwissenschaftliche zum großen Teil das Großherzogtum Baden betreffende Abhandlungen bringen.

Bei der Vergebung der Zinsen der ursprünglich für den Naturwissenschaftlichen Verein bestimmten v. Kettnerstiftung wird der Verein jeweils durch das Ministerium des Kultus und Unterrichts befragt, welches die Verwaltung der Stiftung übernommen hat.

Einer ganz besonderen Pflege erfreute sich im Verein das Studium der Erdbeben, wozu schon deren Häufigkeit in unserem Gebiete anregte. Im Jahre 1880 wurde vom Verein eine „Erdbebenkommission“ begründet. Sie sammelte und verarbeitete die zum Teil auf Veranlassung von besonderen Fragebogen eingehenden Berichte, untersuchte den Zusammenhang der Erdbebenercheinungen mit dem geologischen Bau der Schüttergebiete und legte im Kartenbilde die Ausdehnung, Stärke und Schwingungsrichtungen der wichtigeren Beben fest.

Mit dem Jahre 1901 gab ein namhaftes Vermächtnis die Möglichkeit, selbstaufzeichnende Apparate aufzustellen. Hiermit trat die Erdbebenforschung in ein zweites exakteres Stadium. Von den beiden angeschafften Rebeurschen Horizontalpendeln in der von Hecker ausgearbeiteten Form wurde das eine am Fuße des nahen Turmbergs aufgestellt. Vom Altertumsverein war hier ein alter Stollen aufgefunden worden, der vom Dürrbachtal aus in den Berg geht. Ein weiterer Ausbau gab eine günstige Aufstellung für das Pendel in dem anstehenden Buntsandstein*. Das Gelände wurde neuerdings vom Großh. Ministerium des Innern für eine Rebenveredelungsanstalt der landwirtschaftlichen Versuchstation angekauft und wird dann erweiterte Kellerräume für die Erdbebenstation bieten zur Aufstellung noch dreier weiteren Seismographen, zur Erkennung der Horizontal- und Vertikalbewegung der Erdoberfläche. Dieselben sind mit schnell laufenden Registrierapparaten versehen und geben deshalb eine bessere Analysierung des Seismogramms.

Der Vorsitzende der Erdbebenkommission war in der ersten Periode Knop, dann Futterer, nach dessen Abgang entsprechend der mehr instrumentellen Methode der Geodäte Haid den Vorsitz erhielt.

* Das zweite Instrument hat im Schloßberg in Freiburg seine Aufstellung.

Die Tätigkeit der Erdbebenkommission erweckt nun auch im großen Publikum durch ihre Zeitungsmeldungen ein weitgehendes Interesse.

b) Es ist hier nicht der Raum, in ähnlicher Ausführlichkeit auf alle wissenschaftlichen Vereine einzugehen. Die Chemische Gesellschaft und der Elektrotechnische Verein stehen in enger Fühlung mit der Technischen Hochschule.

Von naturwissenschaftlichen Vereinigungen spezieller Richtung haben wir den Entomologischen Verein, den Verein für Aquarien- und Terrarienfrende und auf botanischem Gebiet den Landesverband der Gartenbauvereine.

1 Öffentliche Bibliotheken

Die Öffentlichen Bibliotheken sind in Baden-Württemberg durch den Landesverband der Öffentlichen Bibliothekare (LÖB) koordiniert. Der LÖB wurde 1962 gegründet und hat seinen Sitz in Stuttgart. Er vertritt die Interessen der Bibliothekare und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken. Der LÖB ist Mitglied im Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und im Internationalen Verband der Bibliothekare (IFLA). Der LÖB hat die Aufgabe, die Öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg zu unterstützen und zu koordinieren. Er fördert die Beschaffung von Büchern und Zeitschriften, die Erhaltung des Bibliotheksbestandes und die Ausweitung des Bibliotheksnetzes. Der LÖB ist auch für die Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen zuständig.